

In memoriam : Franz Brenn (1907-1963)

Autor(en): **Fischer, Kurt v.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Schweizerische Musikforschende Gesellschaft**

Band (Jahr): **35 (1964)**

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Franz Brenn (1907–1963)

Am 4. September verschied im Alter von 55 Jahren Prof. Dr. Franz Brenn, Professor für Musikwissenschaft an der Universität Fribourg. In ihm verliert die schweizerische Musikforschung nicht nur einen überaus feinsinnigen, klugen und umfassend gebildeten Forscher, sondern auch einen liebenswerten und hilfsbereiten Menschen, zu dessen hervorragenden Eigenschaften eine in tiefer Frömmigkeit verwurzelte Bescheidenheit gehörte.

Der in Sargans am 21. Dezember 1907 geborene Franz Brenn hat seine Studien in Wien absolviert, wo er 1931 bei Guido Adler mit einer Arbeit über die Meßkompositionen von J. J. Fux promovierte. Nach dem Besuch von Dirigentenkursen bei Felix Weingartner wirkte er während mehrerer Jahre als Chorleiter und Musikrezensent in Luzern. 1942 erfolgte die ehrenvolle Berufung als Nachfolger von K. G. Fellerer auf den musikwissenschaftlichen Lehrstuhl Peter Wagners an die Universität Fribourg, wo Franz Brenn bis zu seinem Tode gelehrt hat.

Das Lebenswerk des Verstorbenen besteht einerseits in einer größeren Zahl von Kompositionen, anderseits in verschiedenen größeren und kleineren wissenschaftlichen Arbeiten, die sich mehrheitlich mit musiktheoretischen, musikpsychologischen und musikphilosophischen Problemen befassen. Als Herausgeber der Aulosbücher (Luzern) hat er das große Verdienst, u. a. die «Musikgeschichte im Überblick» von Jacques Handschin nicht nur herausgebracht, sondern auch mit angeregt zu haben. In seinen letzten Lebensjahren hat sich Franz Brenn in Wort und Schrift für die von Rodney Fawcett entworfene Notenschrift, das Equitonssystem, eingesetzt und zudem an der für die Musikwissenschaft überaus wichtigen Ausgabe des aus dem 11. Jahrhundert stammenden Choralcodex Bodmer gearbeitet. Wenn auch diese Arbeit nicht mehr ganz zu Ende geführt werden konnte, so wird dieser Band dem allzu früh Dahingegangenen ein bleibendes Denkmal setzen.

Kurt v. Fischer

Salvatore Gullo (1928–1963)

Ein tragischer Autounfall im Morgennebel des 20. Oktober 1963 hat einem hoffnungsvollen Musikforscherleben ein unfaßbares Ende gesetzt: Salvatore Gullo, der am 14. Juli des Vorjahres zum Doktor der Musikwissenschaft promoviert wurde, war am 13. Juli 1928 in Grenchen geboren worden. Nach den Schulen in Biel und Bern hat er sich zunächst dem Studium der Medizin, dann aber der Musikwissenschaft zugewandt. Von Geburt Sizilianer, hat er 1955 das Schweizer Bürgerrecht erworben und war seit 1957 als Programmbearbeiter am Radio Bern tätig. Ein Jahr später vereinigte er sich mit Fräulein Ruth Siegenthaler in einer glücklichen Ehe, der drei Kinder entsprossen.

Neben seiner bedeutenden Dissertation über «Das Tempo in der Musik des 13. und 14. Jahrhunderts», die in Bälde in den Publikationen der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft erscheinen wird, hat der Verstorbene vor kurzem eine Bibliographie der Vertonungen von Gedichten C. F. Meyers für die Gesamtausgabe (Verlag Benteli) durch Ergänzung der Vorarbeiten von Dr. Edgar Refardt vollendet. Als weitere Arbeit aus seiner Hand liegt eine Reinschrift von sechs «Sonate a tre» von J. B. Sammar-